

Was ist Waldbronn seine Jugendarbeit wert?

Gemeinderat sieht unter Vorbehalt Stellenreduzierung in Einrichtung für die offene Jugendarbeit vor

Von Klaus Müller

Waldbronn. Ob die vielen Jugendlichen all das, was sie zur Zukunft des Waldbrunner Jugendtreffs zu hören bekamen, am Ende wirklich verstanden haben, darf – wenigstens in Ansätzen – bezweifelt werden. Das lag wohlgemerkt nicht an den Jugendlichen, sondern vielmehr an der Art und Weise, wie der Gemeinderat bei seiner jüngsten Sitzung über eine mögliche Zukunft der Jugendeinrichtung diskutierte. Mitunter war es in der Tat nicht immer einfach, einzelnen Diskussionsbeiträgen zu folgen.

40.000

Euro
des Budgets
für die Trägerschaft des
Waldbronner Jugendtreffs sind mit
einem Sperrvermerk versehen.

Vieles wurde hierbei aufs Tableau gebracht, wie etwa Vergleiche zwischen offener Jugendarbeit, so praktiziert im Jugendtreff, und der Jugendarbeit in den Vereinen. In seiner Einführung zu dem Thema sprach Bürgermeister Christian Stalf (CDU) notwendige „strukturelle und operative“ Änderungen im Bereich der Jugendarbeit an. Antworten, was er damit konkret, also in der Umsetzung, meinte, blieb er vorerst jedoch schuldig. Bei einem Punkt freilich wurde der Rathauschef konkret: „Es gibt in der Gemeinde keinen politischen Willen, den Jugendtreff Waldbronn zu schließen.“ Immerhin konnten später, nach einer langanhaltenden Diskussion, die jugendlichen Zuhörer mit dieser Nachricht in die Nacht „entlassen“ werden.

Zu hören bekamen sie zuvor Gedanken von Jürgen Kußmann (CDU) über die Fi-



Der Jugendtreff Waldbronn, gegenüber vom Eistreff gelegen, ist seit Jahren eine feste Einrichtung für die offenen Jugendarbeit in der Gemeinde.
Foto: Klaus Müller

nanzierung der Jugendtreffarbeit und über die in den Vereinen. Sinngemäß machte er dabei ein Missverhältnis zwischen der Finanzierung der offenen Jugendarbeit und der Vereinsarbeit aus. Im Verhältnis gesehen deutlich weniger finanzielle Mittel erhielten eben die Vereine. Eine ähnliche Diskrepanz erkannte Michael Kiefer (Aktive Bürger). Zudem bemängelte er eine, aus seiner Sicht, geringe Kooperation zwischen den Jugendeinrichtungen in Waldbronn und in

Karlsbad. Zuständig für beide Einrichtungen, hier der Jugendtreff Waldbronn, dort das Jugendzentrum Karlsbad, ist der Trägerverein Jugendarbeit Karlsbad/Waldbronn.

Einen anderen Blick auf die Dinge hatte Lena Cannistra-Arzner (Grüne). Die Angebote in den Vereinen und im Jugendtreff könne man nicht einfach so vergleichen, urteilte die Gemeinderätin, die nach eigenem Bekunden noch vor einigen Jahren selbst regelmäßig in den

Jugendtreff kam. Bei der offenen Jugendarbeit handle es sich um ein niedrigschwelliges Angebot. In den Vereinen wiederum werden klare Rahmenbedingungen vorgegeben. Als „unverzichtbar“ bezeichnete Max Höger (CDU), mit 17 Jahren das jüngste Gemeinderatsmitglied, den Jugendtreff. Gleichwohl, meinte er, dürfe man nicht die Kosten aus dem Blick verlieren.

Apropos Kosten: Ein mit knapper Mehrheit gefasster Beschluss – neun ge-

gen acht Stimmen – sieht vor, an der bisherigen Trägerschaft des Jugendtreffs festzuhalten und dafür im kommenden Jahr ein Budget in Höhe von 340.000 Euro zur Verfügung zu stellen. 40.000 Euro davon werden auf Anregung von Jens Puchelt (SPD) mit einem Sperrvermerk versehen. Vorgesehen ist hierbei für die Geschäftsführung ein Stellenanteil von 0,2. Kompliziert wird es bei einer möglichen Verteilung der Stellen. Drei Stellen gab es bislang für den Jugendtreff. Per Gemeinderatsbeschluss, der diesmal einstimmig ausfiel, wird der Trägerverein beauftragt, besagte drei Stellen auf 2,5 Stellen zu reduzieren. Das aber, sagt der Trägerverein, könnte zu Einschränkungen in der offenen Jugendarbeit führen.

Jetzt kommen die mit einem Sperrvermerk versehenen 40.000 Euro ins Spiel. Übernimmt Karlsbad die Stellenreduzierung der Nachbargemeinde, eben die 0,5 Stelle, würde Waldbronn rund 40.000 Euro einsparen. Trifft der Fall nicht ein, bleibt es in Waldbronn beim Budget von 340.000 Euro. Erst müsse dieser Passus mit Karlsbad geklärt werden – vorher könnte man darüber nicht abstimmen, meinte Kußmann, und regte an, unter anderem diesen Punkt von der Abstimmungsagenda zu streichen. Die Abstimmung darüber endet unentschieden. Damit war der CDU-Antrag abgelehnt.

Einigen konnte sich der Gemeinderat dann immerhin mehrheitlich darauf, ein 20.000 Euro großes finanzielles Defizit des Trägervereins über die Gemeinde auszugleichen; und auch darauf, dass der Trägerverein in Zukunft mitverantwortlich für das Kinderferienprogramm sein soll.

Eine Lanze für den Jugendtreff, und dafür für erst einmal klare Rahmenparameter zu schaffen, brach Volker Becker (Freie Wähler): „Wenn wir bei der eigenen Jugend sparen würden, wäre das ein Armutzeugnis für die Gemeinde.“